

Dorfentwicklungsplanung

Dorfregion Rhede mit Borsum, Brual, Neurhede und Rhede

Dörferabend Dorfregion

02. September 2020, Rhede, Gasthof Vosse-Schepers



Tim Strakeljahn
dorfentwicklung@pro-t.in.de
0591.96 49 43 -17



Richard Gertken
r.gertken@bfl-werlte.de
05951.95 10 22

Tagesordnung:

- TOP 1 – Aktueller Stand
- TOP 2 – Strategischer Handlungsrahmen
- TOP 3 – Baulich-gestalterischer Handlungsrahmen
- TOP 4 – Prioritäre Projekte
- TOP 5 – Weiteres Vorgehen und zeitliche Planung

TOP 1 – Aktueller Stand

Bürgermeister Willerding begrüßt die Anwesenden Teilnehmer (TN) des Dörferabends. Die Dorfentwicklung startete im August 2019 und nun befinden wir uns, so Willerding, auf der Zielgeraden. Im Laufe der Zeit gab es viele öffentliche aber auch interne Beteiligungen. Er dankt den 23 anwesenden Personen für Ihr Kommen und Ihr Engagement. Ebenso bedankt er sich bei pro-t-in, dem Büro für Landschaftsplanung, dem ArL, der Gemeinde und den Bürgern für die viele Arbeit. Diese hat sich laut Willerding gelohnt, denn das Dorfentwicklungskonzept steht im Wesentlichen und die ersten Skizzen werden im Rahmen des Dörferabends vorgestellt. Er übergibt das Wort an Tim Strakeljahn von pro-t-in. Er freut sich nach der Corona-bedingten Pause, dass solche Veranstaltungen wieder stattfinden können, um so mit den Bürgern besser im Gespräch zu sein.

Das Augenmerk liegt heute auf dem ausgearbeiteten baulich-gestalterischen Handlungsrahmen und der Frage, ob dieser zur Dorfregion Rhede passt. Des Weiteren werden die prioritären Projekte vorgestellt, die durch viele Gespräche erarbeitet und angepasst wurden.

Bei der Grafik zum aktuellen Stand ist sichtbar, dass schon viele Veranstaltungen durchgeführt wurden. Für das strategische Dach wurden die finalen Punkte bei der letzten Sitzung abgestimmt.

Die zwei offenen Dialoge konnten Corona-bedingt nicht stattfinden. Der offene Dialog zu den Badeseen wurde als digitale Version abgehalten. Mittels einer Umfrage, an der mehr als 400 Personen teilgenommen haben, sollte herausgefunden werden, welche Unterschiede und Herausforderungen es bei den einzelnen Seen in der Dorfregion gibt. Der zweite offene Dialog zum Thema Emsaltarm und Spieksee wird in der Umsetzungsphase nachgeholt.

Heute findet die Besprechung und finale Abstimmung der Konzepte statt. Danach folgen die Punkte Ausschusssitzung, Behördenbeteiligung, Vorstellung des DE-Plans im Gemeinderat und die Plananerkennung. Während der Behördenbeteiligung ist der DE-Plan auch für die Bürger*innen einsichtig und es können Stellungnahmen abgegeben werden.

TOP 2 – Strategischer Handlungsrahmen

Tim Strakeljahn stellt den strategischen Handlungsrahmen mit den sechs entwickelten und ausformulierten Handlungsfeldern vor. Diese sollen aufzeigen, was die Dorfregion Rhede erreichen will. Jedes Handlungsfeld umfasst mehrere Entwicklungsziele. Diese sind gewollt allgemein gehalten, damit möglichst viele Ideen und Projekte der Dorfentwicklung darauf anwendbar sind. Gleichzeitig greifen diese jedoch den tatsächlichen Bedarf vor Ort explizit

auf. Einzelne Projekte können übergreifend auch mehreren Handlungsfeldern zugeordnet werden.

Die folgenden Handlungsfelder mit den dazugehörigen Entwicklungszielen wurden vorgestellt:

Freizeit- und Gemeinschaftsinfrastrukturen

- Gemeinschaftseinrichtungen erweitern und schaffen
- Öffentliche Treffpunkte gestalten
- Aktivitätsinfrastrukturen entwickeln und erweitern

Dorfinfrastrukturen und Dorfgemeinschaft

- Ortstypisches Erscheinungsbild entwickeln und erhalten
- Ortstypische Bausubstanz gestalten und erhalten
- Rahmenbedingungen für bedarfsgerechtes Wohnen schaffen
- Dorfgemeinschaften stärken und unterstützen

Klima- und Naturschutz

- Gewässerstruktur aufwerten
- Sensibilisierung und Kleinstmaßnahmen für den Klima- und Naturschutz forcieren
- Dorfgrün erhalten und gestalten
- Rahmenbedingungen für Klima- und Naturschutz schaffen

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

- Verkehrssicherheit stärken
- Wegeinfrastruktur bedarfsgerecht entwickeln
- Alternative Mobilitätsangebote schaffen

Jugend(-beteiligung)

- Jugendarbeit langfristig koordinieren
- Jugendtreffpunkte schaffen
- Jugendbeteiligung etablieren

(Land-)Wirtschaft und Versorgung

- Nahversorgungsangebote erhalten und bedarfsgerecht entwickeln
- Landwirtschaftliche Strukturen fördern
- Rahmenbedingungen für Wirtschaftsbetriebe unterstützen

TOP 3 – Baulich-gestalterischer Handlungsrahmen

Richard Gertken begrüßt die Anwesenden und erklärt welche Objekte nach der ZILE-Richtlinie förderfähig sind. Dazu gehören meist land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Diese Objekte müssen jedoch Ortsbildprägend bzw. landschaftstypisch sein. Auch Gebäude, die diese Merkmale verloren haben und wieder herstellen möchten, sind förderfähig. Für die Dorfregion Rhede stellt sich die Frage, wie diese Ortsbildprägenden Merkmale aussehen. Dazu erfolgte eine Bestandsaufnahme in der Dorfregion und die typischen Gebäude der Dorfregion erfasst. Dazu zählt vor allem das Gulfhaus. Bei diesem Hausstil befinden sich die Diellentore seitlich und mittig konnte dadurch ein Gulf geschaffen werden, wo das Erntegut

(Heu und Getreide) vom Boden aus hoch gestapelt wurde. Seitlich im Gebäude befinden sich die Stallanlagen. Die Tierhaltung, das Wohnen und Wirtschaften sind hier unter einem Dach vereint. Richard Gertken fragt, ob es in der Dorfregion neben den Gulfhäusern auch Hallenhäuser gibt. Hallenhäuser sind in der Dorfregion nicht bekannt.

Neben landwirtschaftlichen Gebäuden sind in der Dorfregion z.B. auch Wegekreuze, ortsbildprägende Wohngebäude, ältere Schmieden oder Kriegerehrenmäler typisch und somit auch förderfähig.

Im Folgenden stellt Richard Gertken die genauen Merkmale für ein förderfähiges Gebäude vor. Die Gebäudeform sieht ein- oder ausnahmsweise zweigeschossige Gebäude mit großen ununterbrochenen Dachflächen vor. Es finden sich bei Gulfhäusern oft langgestreckte Baukörper. Das Verhältnis von Wand zur Dachfläche liegt bei landwirtschaftlichen Gebäuden bei ca. 1:2. Mögliche Anbauten sind in der Regel untergeordnet.

Die ortstypischen Dachformen in der Dorfregion sind Sattel-, Walm- und Krüppelwalmdach. Da das Material damals sehr teuer war, lassen sich oft keine Dachüberstände finden. Diese sind aus wettertechnischer Sicht in Norddeutschland auch nicht notwendig. Die Dacheindeckung ist in der Regel mit naturroten Tondachziegeln, ausnahmsweise auch in anthraziter Farbe. Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen können untergeordnet berücksichtigt werden, sind aber harmonisch in die Dachfläche einzubauen. Ebenso sollen Dachaufbauten nur einen untergeordneten Anteil der Dachfläche einnehmen und über dem Wohnteil von landwirtschaftlichen Gebäuden errichtet werden. Diese sollen als Schlepp- oder Giebelgauben errichtet werden. Zwerchgiebel sollen maximal ein Drittel der Dachlänge bei Wohngebäuden entsprechen.

Das Mauerwerk besteht meist aus einem rotbunten, nicht künstlich strukturierten, nicht sandetem, gebrannten Klinkermauerwerk mit heller Fuge, zum Teil mit Ziegelornamenten, die auch häufig anthrazit verfugt sind. Selten finden sich Putzfassaden oder Putzelemente. Mauerwerksverzierungen heben das Mauerwerk optisch hervor.

Die Fenster in den Gebäuden sollen nach Möglichkeit symmetrisch bzw. gleichmäßig angeordnet werden. Die Fenstergröße und -anzahl nimmt nach oben hin häufig ab. Die Fenster in Wohngebäuden sind mit senkrechter und horizontaler Unterteilung und teilweise mit Zierputzgesimse versehen. In Stallgebäuden finden sich rechteckige Fenster oder Fenster mit Bögen ebenfalls mit Unterteilungen. Breite Fenster sind nicht das Ziel, sondern einzelne schmalere Fenster.

Die Hauseingangstüren sind meist hölzernen, ein- oder zweiflügelig in unterschiedlicher Farbe. Die Dielentore sind vornehmlich mit grünem Anstrich und teilweise zusätzlich mit weiß abgesetzten Lichtausschnitten versehen. Sie haben zum Teil einen korbbogenförmigen Abschluss oder einen Abschluss mit einem weißen Holzbalken.

Die Grundstückseinfassungen bestehen aus lebenden Hecken von dorftypischen Gehölzen, Holzstaketenzäunen oder Mauern aus rotbunten Klinkern mit zum Teil Ziermauerwerk.

Richard Gertken fragt die Anwesenden, ob er mit seinen Beobachtungen richtig liegt oder markante Gebäude in der Dorfregion vergessen hat. Die TN bestätigten die aufgeführten Gebäudemerkmale in der Region. Auf Nachfrage, ob nur ursprüngliche Materialien förderfähig sind, erklärt Richard Gertken, dass es sich bei jedem Objekt bzw. Maßnahme immer um eine Einzelfallentscheidung handelt. Kein Gebäude bzw. keine Maßnahme ist wie die andere und deshalb kann die Entscheidung immer unterschiedlich ausfallen. Er merkt an, dass nach

der Plananerkennung eine Bürgerversammlung stattfindet, in der die Beantragung von privaten Maßnahmen noch genauer erläutert wird. Die Frage für den Dörferabend lautet, ob der baulich-gestalterische Handlungsrahmen zur Dorfregion passt, sodass er festgelegt werden kann. Die Anwesenden bestätigen den vorgestellten Handlungsrahmen.

TOP 4 – Prioritäre Projekte

Tim Strakeljahn erklärt, dass Gebäudeumgestaltungen oft private Maßnahmen sind. Prioritäre Projekte sind öffentliche Ideen, häufig aus der Bevölkerung und aus dem Arbeitskreis. Diese Projekte müssen in das strategische Dach der Dorfregion Rhede passen. Startprojekte dienen einem schnellen Einstieg in die Umsetzungsphase und haben höchste Priorität. Sie sind grundsätzlich öffentliche Vorhaben oder dienen der Öffentlichkeit. Diese Startprojekte werden im Dorfentwicklungsplan genauer beschrieben, was jedoch weitere Maßnahmen nicht ausschließt. Die ganzen gesammelten Ideen fließen in den Projektpool des Dorfentwicklungsplanes.

Richard Gertken erklärt die Zielsetzung, dass jeder Ortsteil ein Startprojekt erhalten soll. Diese zeigen, was in jedem einzelnen Ort wichtig ist.

In Borsum soll der Kirchplatz neu gestaltet werden. Dazu soll der Bereich umgestaltet werden und Sitzgelegenheiten sowie ein Brunnenplatz errichtet werden. Der Platz vor der Kirche ist ein zentraler Punkt in der Gemeinde. Der Umbau soll die Attraktivität steigern und das Miteinander im Dorf fördern. Hierzu liegen zwei Planskizzen vor. Zum einen der Plan von Hyco Verhaagen, der auch mittels Bürgerbeteiligung entstanden ist. Hier sind die Stellplätze gegenüber der Kirche ein zentraler Punkt. Die Straße bleibt als Durchfahrt erhalten. Zum anderen wird der Entwurf vom Büro für Landschaftsplanung in den Dorfentwicklungsplan mit aufgenommen. Dieser sieht die Sperrung der Kirchstraße vor und die Beruhigung der Dorfstraße, um so die Erholung in diesem Bereich zu steigern. Welches Konzept umgesetzt wird, wird sich später zeigen.

In Brual handelt das Startprojekt von dem Dorfgemeinschaftsplatz sowie der Ortsdurchfahrt. Der Dorfgemeinschaftsplatz soll neu gestaltet werden und die Ortseingänge verkehrsberuhigter umgebaut werden. Der Platz ist für viele Vereine ein Anlaufpunkt und soll auch in Zukunft die Gemeinschaft stärken und mit dem Kriegerehrenmal zum Mittelpunkt des Dorfes werden. Um den Platz umzugestalten, sollen die Kastanienbäume entfernt und weitere Parkplätze im hinteren Bereich geschaffen werden. Zusammen mit dem Kriegerehrenmal soll eine Einheit entstehen. Für die Verkehrsberuhigung der Ortsdurchfahrt werden Fahrbahnteiler an den Ortseingängen eingebaut und der Kreuzungsbereich beim Dorfgemeinschaftshaus u.a. hervorgehoben. Der Fuß- und Radweg zu den Neubaugebieten soll verlängert und Überwege an Bushaltestellen neu geschaffen werden.

Die Gemeinde Rhede plant die Neugestaltung der Veranstaltungs- und Mehrzweckfläche beim „Anker“ sowie die Zuwegung dorthin. Ideen für eine mögliche Umsetzung sind unter anderem eine Boulebahn, Sitzgelegenheiten und Blumenarrangements. Die Zuwegung über die Straße „Kold'n Hauk“ soll verkehrsberuhigt ausgebaut werden. Der Platz soll den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft stärken und sich zudem zu einem attraktiven Aufenthaltsort weiterentwickeln, an dem Gruppen zusammenkommen. Eine höhengleiche Neugestaltung sorgt für eine multifunktionale Nutzung. Wohnmobile sowie Wagen mit Pferdeanhänger sollen problemlos parken können. Eine große Fläche wird für das jährlich stattfindende Schützenfest freigehalten. Neben einer Boulebahn sollen auch Outdoorspielgeräte und ein

Basketballplatz errichtet werden. Die Straße Kold'n Hauk wird durch Fahrbahnverengungen verkehrsberuhigter gestaltet.

Die Straße Sudende soll in ihrer Breite reduziert werden. An einer Seite wird der Fuß- und Radweg verbreitert und mit einem Rundboard abgesetzt. Die Straßengestaltung soll räumlich passend zur Ortsmitte gestaltet werden. Dazu werden unter anderem die Kreuzungsbereiche gepflastert. Die Emsstraße wird ebenfalls verändert und durch eine Reduzierung der Fahrbahn sowie weiteren Fahrbahnverengungen sicherer gestaltet.

In Neurhede ist das Ziel den Badensee aufzuwerten. Konkrete Planungen sind hier noch nötig. Die ersten Ideen für das Dorfgemeinschaftshaus wie öffentliche Toiletten, können auf den See übertragen werden. Doch der Plan von der Neugestaltung des Dorfgemeinschaftshauses wird weiter in Betracht gezogen, er ist nur momentan noch nicht greifbar.

Für die Jugendlichen in der Dorfregion soll ein neuer Treffpunkt entstehen. Zurzeit wird der Keller des Pfarrheims genutzt. Dieser ist jedoch nicht mehr zeitgemäß. Deshalb werden potenzielle neue Standorte gesucht. Die Kinder und Jugendlichen sollen in die Gestaltung des Jugendtreffpunktes mit einbezogen werden. Zudem soll ein breites Angebot innerhalb des Jugendtreffs geben.

Als ein weiteres prioritäres Projekt soll der Emsaltarm zusammen mit dem Spieksee aufgewertet werden und stärker in das Dorfleben einbezogen werden. Der schutzwürdige Raum soll erhalten bleiben und so ein wohnortnaher Bereich für die Naherholung geschaffen werden. Dazu wird mit allen Nutzergruppen gesprochen und festgehalten, welche Interessen bestehen. Diese werden dann zu einem Konzept zusammengefasst. Der Emsaltarm sollte eigentlich in einem offenen Dialog besprochen werden. Dieser ist jedoch aufgrund der Corona-Situation ausgefallen. Deshalb gibt es dazu auch noch keine Planung. Hermann-Josef Gerdes, Kämmerer der Gemeinde, fragt an, ob bei dem Badensee in Neurhede auch die weiteren Seen der Dorfregion berücksichtigt werden. Tim Strakeljahn erklärt, dass im Dorfentwicklungsplan Kurzprofile der Seen auf Grundlage der Online-Umfrage zu finden sein werden.

TOP 5 – Weiteres Vorgehen und zeitliche Planung

Tim Strakeljahn geht nochmal auf das weitere Vorgehen ein. Die Beteiligung ist nun abgeschlossen und die Pläne werden in der Ausschusssitzung vorgestellt. Danach wird der Plan ausgelegt, sodass neben den Träger öffentlicher Belange auch die Bürger Stellungnahmen abgeben können. Nach diesen formellen Schritten folgt die Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes.

Aus der Teilnehmerrunde kommt die Frage, inwieweit die jetzigen Pläne verbindlich sind. Tim Strakeljahn erklärt, dass diese noch nicht abschließend ausgearbeitet sind. Später folgen noch Detailpläne bezüglich zum Beispiel Blumenarrangements. Deshalb ist noch vieles variabel. Ebenso ist beispielsweise in Borsum die genaue Planung noch nicht entschieden, da zwei Vorschläge weiter verfolgt werden.

Tim Strakeljahn bedankt sich besonders bei den Botschaftern. Sie sind nun seit mehr als einem Jahr dabei und haben eine gute Planung miterarbeitet. Hermann-Josef Gerdes betont nochmal, dass dies ein Konzept für die nächsten sieben bis neun Jahre sei. Die Projekte werden später noch detailliert ausgearbeitet, sodass die bestmögliche Variante am Ende umgesetzt wird.

Tim Strakeljahn bedankt sich für die gute Mitarbeit. Da es keine weiteren Fragen gibt, schließt er die Sitzung.

*Für das Protokoll
Sarah Dirksen*

*Anlagen:
Präsentation Dörferabend*